

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 6

Artikel: Bauwesen im Quartier Enge-Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonntag den 12. Juni:

8½ Uhr: Fortsetzung der Jahresversammlung im Kasino-saal.

12 Uhr: Bankett im Kasinosaal.

15 Uhr: Ausflug auf den Gurten; bei schlechtem Wetter Zusammenkunft im Kornhauskeller.

N.B. Für den Fall, daß Delegierte und ihre Angehörigen den Besuch in Bern mit einem Ausflug ins Berner Oberland verbinden wollen, ist für Montag den 13. Juni, zu verbilligten Toren, eine Fahrt auf den Niesen in Aussicht genommen. Bezugliche Anmeldungen müssen bis 4. Juni dem Sekretariat eingegeben werden.

Mit freundlichgenössischem Gruß!

Schweizer. Gewerbeverband:

Der Präsident: Dr. H. Tschumi.

Die Sekretäre: H. Galeazzi, Fürspr.

Dr. R. Jaccard.

Bauwesen im Quartier Enge-Zürich.

Nach Fertigstellung des neuen Bahnhofes Enge, geht auch das derzeit gegenüberliegende Geschäft- und Wohn-Gebäude des Herrn Mezgermeisters Häfner, Ecke Generalwille- und Seestraße, seinem Ende entgegen.

Zur Zeit ist das massiv gebaute Geschäftshaus im Ausbau begriffen und zeigt die derzeit bald vom Gerüst befreite Baute die Fertigstellung des Gebäudes an.

Mit dem hier von der Architektenfirma A. Müseler und F. G. Braun, Bahnhofstraße 71, Zürich 1, erstellten Bau wurde im Herbst 1925 begonnen, d. h. zu einer Zeit, als es der Stadt eine Notwendigkeit schien, das ehemalige, von ihr erworbene, im Jahr 1869 von Herrn Landolt-Uegg erbaute Privathaus resp. Areal Seestraße 31 mit der Durchführung der projektierten neuen Straße, Seestraße-Generalwillestraße und mit der Fertigstellung des neuen Bahnhofes Enge durch Verkauf zu Umbau- und Neubau-Zwecken in Einklang zu bringen.

Der Erwerber Herr G. Häfner, Mezgermeister, dessen väterliches Erbe der Expropriation durch die Bundesbahn welchen mußte, beabsichtigte damals das bestehende Landolt-Uegg'sche Wohnhaus um- und auszubauen und

erlangte die Baubewilligung zu diesem Projekte, um mit entsprechender Rendite sich das neue Wohn- und Geschäfts Gebäude zu sichern.

Die Stadt, als Verkäufer dieses Wohnhaus-Areals gestattete im fertiggestigten Kaufvertrag die Belbehaltung des Wohnhauses in seiner Gebäudeform, wodurch die Gebäude-Ecke über die Baullinie der neu durchgebrochenen Generalwillestraße zu liegen kam.

Es war vorgesehen, nach Verstärkung der Fundamente die Geschäftsräume in den Keller zu legen, im Erdgeschoß Läden einzubauen und die oberen Stockwerke den Wohnzwecken zu erschließen. Nach erfolgter Bau-Ausschreibung fanden seitens der Stadt, welch letztere Bedenken gegen die Belassung des Gebäudeecksnittes in die Generalwillestraße hatte, weitere Verhandlungen mit dem Erwerber G. Häfner zur Niederlegung und Abbruch des alten Gebäudes statt, zur Einfassung eines evtl. Neubaues in die nunmehr festgelegte Straßenlinie.

Trotz der, nach Abbruch der Baute erfolgten Verschiebung aller damaligen Verhältnisse, hielt es der Bauherr in Verbindung mit der Architektenfirma und in Verbindung mit den Prüfungsinstanzen, als Pflicht, eine Neuberbauung der gestalt vorzusehen, die jederzeit den Weiterbau und Anschluß der Nachbar-Gebäude zur spätern Erweiterung eines Gesamtblokcs der Hausgruppen Generalwillestraße, Seestraße, Benedigstraße und Lavaterstraße ermöglicht und wurde die Baute, sowohl bezüglich Höhenlinien-Führung, als auch Ausdehnung mit Rücksicht auf spätere Erweiterung, auf Grund vorgelegten Gipsmodells angepaßt und von Herrn Häfner beschlossen, den bedeutungsvollen Bau in der jetzigen massiven Bauweise fertig zu stellen, wenn gleich das Gebäude in der jetzigen Größe gegenüber dem Erstprojekt weniger vermietbare Wohnungen erhalten sollte. Da außerdem die festgelegte Grundfläche eine Erweiterung nicht zuläßt und der Raum-Bedarf auf die vorhandene Fläche verteilt werden mußte, so mußten die Betriebsräume mit Garagen in das Untergeschoß verlegt werden, wodurch maximale Ausnutzung des Terrains, eine zweckmäßige Raumverteilung, unter Berücksichtigung einer strengen Trennung des gewerblichen Betriebes von den zu den Wohnungen gehörenden Kellern, erreicht wurde, durch günstige Anlage von Haupt und Nebentreppen.

Wie das massive Gebäude in seiner ruhig und vornehm wirkenden Architektur äußerlich zeigt, befinden sich im Erdgeschoß vermittelbare Läden, d. h. der Mezgerladen mittels durchgehender Vorhalle von beiden Straßen

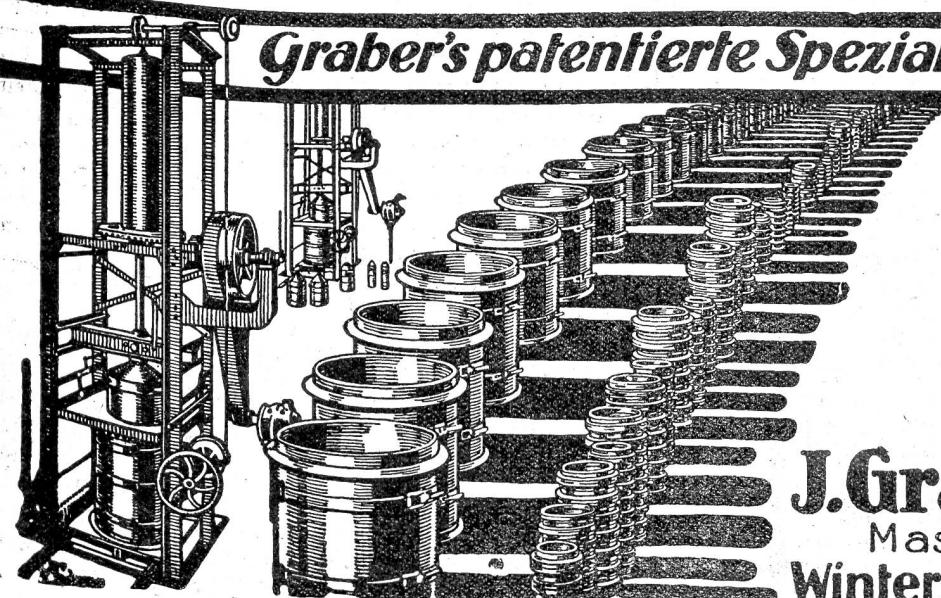
839

Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle
zur Fabrikation fadelloser
Zementwaren.

Anerkannt einfach
aber praktisch
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Veltheim



erreichbar, kommt an die Gebäude-Ecke zu liegen, während zwei weitere vermittelbare Läden seitlich anschließen.

Das Treppenhaus mit besonderem Aufgang zu den Wohnungen ist vollständig vom Geschäft getrennt und weisen die Obergeschoße I., II. und III. Stock geräumige 5 und 4 Zimmerwohnungen auf.

Ganz besonders wichtig war, den Charakter der neuen Geschäftshausanlage tunlichst der gegenüberliegenden Baute des neuen Bahnhofes Enge in Längenführung anzupassen, um den Einklang nicht zu stören.

Für die Grundriss-Gestaltung war die Absicht bestimmend, einen in jeder Beziehung erstaunlichen ökonomisch einwandfreien in hygienischer und sanitärer Beziehung qualitativen Geschäftsbetrieb für Mezzergeschäfte zu erreichen und wurden sämtliche Kühlräume und Betriebsräume in zweckmäßiger Verbindung daselbst untergebracht, wobei durch künstliche Lüftung sämtliche Gerüche und Dämpfe von deren Erzeugungsstelle direkt abgezogen und über Dach geführt werden, unter Verwendung der modernsten fachtechnischen Installationen.

Als weiteren Punkt lag es den Architekten auch daran, den Haupzugang zum neuen Mezzergeschäft über Eck anzulegen, um die Zugänglichkeit an beiden Straßenzügen zu zeigen.

Trotz dem Gebundensein an die knappen Raum-Verhältnisse und begrenzte Grundfläche etc. und trotz aller Hemmungen resp. festgelegten Grenzen wurde die Raumverteilung äußerst ökonomisch disponiert: Das Gebäude wurde mit einer Niederdruck-Warmwasserheiz-Anlage und 2-Boiler-Anlagen, zur Verwendung von Warmwasser in den Wohn- resp. Geschäftsräumen versehen und sind neben der Rohrleitung, Leitungsnetze für Heizung, Warmwasser, sanitäre Anlagen, Kraftstrom, Lichtstrom, Sonnenarten und Ventilationen etc. vorgesieben. Das Vorhandensein äußerst ungünstiger Bodenverhältnisse und zwar vorgefundener lebender Schlesand, welcher laut den Feststellungen des zugezogenen Geologen Dr. Hug, aus ehemaligem See-Arm-Tümpel meterweise und tiefgehend sich vorfand und nur ganz geringe Belastung ertragen kann, zwangen zur Verkehrung von Sicherungsmaßnahmen durch Errichtung eines armierten Betonbehälters unter Ausgestaltung der Umfassungsmauern als armierte Entlastungssträger,

(geschlossener Umschließungskranz) mit innerer durchgehender Druck-Verteilungsplatte, welche den aufgehenden massiven Betonbau aufnimmt, bei welchem die steinhauerähnliche Bearbeitung resp. Kunstssteinfassaden nur als Verkleidungsmauerwerk zur Durchführung kam. Es sei hierbei noch festgestellt, daß nach Abbruch des ehemaligen Bandolt-Abegg'schen-Hauses auf Kellertiefe plötzlich ein zwei Meter breites, ein Meter tiefes Stein-Bankett auf durchgehendem Holzrost sich vorfand und zwar Steinplatten von 4-5 m Länge, 2 m Breite mit 2-3000 kg Eigen Gewicht, woraus geschlossen werden mußte, daß die seinerzeitigen Ersteller an Stelle von Fundament-Pfahlung einen Plattenrost erstellen wollten zum Aufbau eines weit höheren Gebäudes, das jedoch, da zu großer Boden-Beanspruchung vorhanden war, einen Höherbau, (mehr, als lediglich ein einföckiges Gebäude), nicht zuließ.

Die mit dem Abbruch des Hauses beschäftigte Abbruchfirma vermochte diese vorgefundene leichten Schwierigkeiten nicht zu beheben, resp. die Platten herauszubrechen und mußte die mit der Bau-Ausführung betraute Bau-firma beauftragt werden, die Fundamentplatten mittels elektrischer Kran-Vorrichtung zu beseitigen.

Mit den Arbeiten des Neubaus, an Stelle des ehemaligen Umbauwerks wurde, da die Vorbereitungen für den Beginn einer solchen Baute, die Befestigung der inzwischen eingetretenen Bau-Einsprachen und die hauptsächlichen Schwierigkeiten zu beheben bedingten, anfangs August 1926 begonnen und verursachten die unvorhergesehenen Terrain-Schwierigkeiten eine Verzögerung in der Termin-Einhaltung von über 8 Wochen.

Das Geschäfts- und Wohn-Gebäude steht neben den erwähnten geräumigen Wohnungen, im Dachgeschoß die kompl. Ausnutzung der Dachstockräume, für die Diensten und Angestellten zum Geschäftsbetrieb vor und zwar sind die Wohnungen für männliches und weibliches Personal vollständig getrennt und erhalten beide Gattungen eigene Wasch-, Bad- und Douchenräume.

Das Geschäfts-Gebäude selbst wird den Errungenschaften der Neuzeit vollinhaltlich angepaßt und zwar dargestaltet, daß neben elektr. Kochzuleitung-Anschlüssen, für sämtliche Wohnungen Telefon-Einrichtung, auch Wand- und Gang-Schränke, in reichlicher Zahl durchgeführt werden, sodaß das Gebäude jederzeit zu Bureau- und Geschäftszwecken Verwendung finden kann.

Nachdem dem Geschäftszweig des Herrn Häfner und seinen mehrgereiftechnischen Erfordernissen in vollem Umfange Rechnung getragen wurde, so galt es auch, dem ganzen Neubau und Innern ein Gewand zu geben, das frei von allem unnötigen Aufwand und überflüssigen Schmuck, von Gediegenheit und schlichter Haltung zeugt.

Der ganze Bau zeigt heute schon eine wohltuende Ruhe in entsprechender Form gebaut und wahrt ohne strenge Bindung von übertriebenen Stilformen einen bodenständigen Charakter.

Es steht daher heute fest, daß mit der Eröffnung des Geschäftshauses im Juni 1927 dem Quartier Enge eine Ergänzung zur neuen Bahnhofsanlage vollinhaltlich übergeben wird, was dem Quartier nur zum Vorteil gelangen wird.

Der elektrische Waschkessel ist da!

(Cl. 147.) Die schweizerische Elektroindustrie bringt als neuestes Erzeugnis einen elektrisch beheizten Waschkessel auf den Markt, den jede Hausfrau mit Interesse begrüßen wird, weil er imstande ist, die lästige Arbeit des Waschens ganz wesentlich zu erleichtern. Dieses Ziel erreicht der elektrische Waschkessel zunächst dadurch, daß alle Heizungsarbeiten vollständig wegfallen; man braucht weder Brennstoff herbeizuschleppen, noch das Feuer zu unterhalten.